

Standard, 5.10.12

„Defizit wird unter den Teppich gekehrt“

Die Arbeiterkammer fordert einen größeren Beitrag der Banken zur Budgetsanierung. Mit der Wirtschaftskammer ist man sich einig, dass Geld zur Konjunkturbelebung in die Hand genommen werden soll.

Günther Oswald



AK-Direktor Werner Muhm drängt auf eine weitere Belastung des Bankensektors, um Spielraum im Budget zu bekommen. Foto: Cremer

Wien – Zwei Wochen vor der Budgetrede von Finanzministerin Maria Fekter (VP) kommt Schwung in die Diskussion über den Staatshaushalt 2013. Arbeiterkammer-Direktor Werner Muhm spricht sich im Gespräch mit dem STANDARD für eine weitere Belastung des Bankensektors aus. „Wir sollten prüfen, in welcher Dimension ein Beitrag möglich ist.“

Seine Begründung: Die Banken würden den Staat im heurigen Jahr rund drei Milliarden Euro kosten. Eine Milliarde fiel bei der Rettung der ÖVAG an. Weitere 2,2 Milliarden braucht, wie berichtet, die verstaatlichte Hypo Kärnten, wobei das Finanzministerium noch versucht, zumindest einen Teil nicht budgetwirksam zu gestalten.

Muhm zweifelt allerdings massiv an den öffentlichen Aussagen des Ministeriums. Zuletzt wurde ein gesamtstaatliches Defizit von 3,1 Prozent der Wirtschaftsleistung nach Brüssel gemeldet. In Wahrheit sei mit 3,5 Prozent zu rechnen, befürchtet Muhm. „Das wird aber bis zur Budgetrede unter den Teppich gekehrt.“

Daher brauche es eine neue Debatte über den Beitrag der Banken. „Da kann man nicht einfach zur Tagesordnung übergehen.“ Zur Erinnerung: Eine Bankenabgabe (500 Millionen Euro im Jahr) gibt

es schon. Ob die erhöht oder eine andere Steuer eingeführt werden soll, lässt Muhm offen. „Die Finanzministerin kann aber nicht einfach sagen: Die Banken kriegen drei Milliarden, ohne dass darüber diskutiert wird.“

Der Hintergrund des Muhm'schen Vorstoßes: Die Debatte über neue konjunkturbelebende Maßnahmen ist voll entbrannt. Wirtschaftskammer-Präsident Christoph Leitl fordert angesichts der schwachen Wirtschaftsdaten (siehe Grafik) eine Investitionsprämie für die Unternehmen.

Wirtschaftswachstum

BIP real, zum Vorjahr in Prozent

Österreich Prognosen: WIFO
Eurozone IHS



Quelle: APA/WIFO/IHS DER STANDARD

Kostenpunkt: 80 Millionen Euro. Wirtschaftsminister Reinhold Mitterlehner deponierte am Donnerstag nach einem Konjunkturgespräch mit Unternehmern und Ökonomen ein Net. Nur im Falle einer weiteren Verschlechterung des Umfeldes könne man darüber reden.

„Das Geld wäre da“

Muhm hält zwar die Investitionsprämie für unnötig, denn: „Das Geld wäre ja da, die Unternehmen schütten es nur lieber aus als zu investieren.“ Allerdings drängt auch er auf Konjunkturimpulse. „Ohne die Bankenhilfen hätten wir ein Defizit von 2,5 Prozent. Und dann hätten wir natürlich Spielraum für Investitionspläne.“ Konkret stellt er sich einen Ausbau der Pflegedienste und Kindergärten vor. Die Länder seien beim Wohnbau gefragt.

Ob die Vorschläge noch ins Budget 2013 aufgenommen werden, ist aber ungewiss. Die Verhandlungen mit den Ressorts dürften weitgehend abgeschlossen sein, Details wurden aber bisher nicht publik. SPÖ-Finanzsprecher Jan Krainer tritt angesichts neuer Ausgabenpläne jedenfalls vorsichtig auf die Bremse: Vordringlich sei jetzt, das übermäßige Defizit abzubauen. ÖVP-Chef Michael Spindelegger lehnte zuletzt ebenfalls ein neues Konjunkturpaket ab, für den 24. Oktober kündigte er aber eine Rede mit Schwerpunkt Wirtschaft an.

OMV koppelt Karriere an Sozialengagement

Nachhaltigkeitsstrategie des Öl- und Gaskonzerns zielt auf messbare Ergebnisse ab

Wien – Wer in Österreichs größtem Industrieunternehmen, dem Öl- und Gaskonzern OMV, nach oben will, sollte künftig verstärkt soziales Engagement zeigen und betreiben. Das ist integraler Teil der bereits vor einem Jahr angekündigten Nachhaltigkeitsstrategie, die am Donnerstag vorgestellt wurde.

„Alle Mitarbeiter, die bei uns Karriere machen wollen, sind eingeladen, ein von uns identifiziertes Sozialprojekt zu begleiten oder zu leiten“, sagte OMV-Chef Wolfgang Roiss. Von Bildung bis Umweltmanagement reiche der Spannungsbogen, wo man künftig

sichtbare und messbare Fortschritte einfordere – in Österreich genauso wie auf Auslandsmärkten. Insgesamt wurden in einem ersten Schwung 325 Projekte in 25 Ländern identifiziert, die in den nächsten zwei Jahren auf den Boden gebracht werden sollen.

In Tunesien etwa will man den Nachteil, der dem Unternehmen aus dem Fehlen einer nahe dem Produktionsgebiet gelegenen Kfz-Werkstatt entsteht, in einen Vorteil für die OMV und die lokale Bevölkerung verwandeln – durch gezielte Hilfe beim Aufbau einer Autowerkstätte. Roiss: „Das

schaft einen Mehrwert für uns und für die Bevölkerung vor Ort“.

In Österreich läuft eine Aktion an, bei der gezielt Mädchen zwischen 14 und 16 Jahren für technische Berufe begeistert werden sollen. Übergeordnetes Ziel sei es, den Frauenanteil auch und gerade im Topmanagement bis 2015 auf 18 Prozent zu heben. 2011 hat sich der Anteil der weiblichen Führungskräfte in der OMV auf zwölf Prozent verdoppelt. Die Kosten für die Nachhaltigkeitsprojekte wollte Roiss nicht beziffern – nur so viel: „Es ist ein dreistelliger Millionen-Euro-Betrag.“ (stro)